

## Arbeitskreis Bildung des Deutschen Designtags

### Qualifikationsrahmen für die Designausbildung

Wie kann der Deutsche Designtag (DT) als Dachverband mit der vielfach in der Branche geäußerten Kritik an der Qualifikation von Studienabgängern umgehen und hier vermitteln? Wie kann der DT dazu beitragen, dass die sich stark wandelnden Anforderungen an Design, Designerinnen und Designer systematisch Berücksichtigung in der Lehre finden? Mit solchen und vielen weiteren Fragestellungen beschäftigt sich der *Arbeitskreis Bildung des Designtags*. In seiner letzten Sitzung wurde erstmals über die Schaffung eines Qualifikationsrahmens für die Designausbildung diskutiert. Zentrales Element eines solchen Rahmens ist die allgemeine Darstellung des Qualifikationsprofils der Absolventen, also ein Mindestanforderungsprofil, das (in diesem Falle) die Absolventen der Designhochschulen und –fakultäten mitbringen sollten. Dafür bedarf es einer Beschreibung der Kompetenzen und Fähigkeiten, über die die Absolventen verfügen sollten. Durch einen Qualifikationsrahmen kann ein Mindestmaß an Qualität der Ausbildung festgelegt werden – zugleich führt er zu einer besseren Vergleichbarkeit der Qualifikationen im europäischen und internationalen Kontext. Er bietet Information für Studieninteressierte und Arbeitgeber, unterstützt die Evaluation und Akkreditierung und erleichtert die Curriculumentwicklung.

Doch wie legt man solche Empfehlungen fest? Das geht nur im Rahmen eines partizipativen Prozesses. Einfach ist das sicherlich nicht, vor allem nachträglich. Die Hochschulen, die Berufspraxis und die Verbände könnten sich in einem Fakultätentag oder einem Fachbereichstag austauschen – so zumindest machen es zum Beispiel Studiengänge, die eher dem naturwissenschaftlich-technischen Kontext zuzurechnen oder alteingesessen sind. Aber: Es bleiben *Empfehlungen*, denn Bildung ist nicht nur föderal strukturiert, sondern den Lehrenden steht die *Freiheit von Forschung und Lehre* zu – und somit auch die inhaltliche wie strukturelle Ausgestaltung der Lehrinhalte.

Susanne Lengyel  
susanne.lengyel@vdid.de

Der Fachbereichstag Informatik (FBTI) zum Beispiel repräsentiert über 60 Informatik-Fachbereiche und –Fakultäten an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften bzw. Fachhochschulen mit insgesamt über 100 Studiengängen, ca. 1.000 Professorinnen und Professoren und mehr als 30.000 Studierenden. Das Gegenstück für Universitäten nennt sich Fakultätentag. Der Fakultätentag für Maschinenbau und Verfahrenstechnik (FTMV) ist hingegen eine Vereinigung von Fakultäten, Fachbereichen oder Abteilungen für Maschinenbau oder Verfahrenstechnik der Universitäten und Technischen Universitäten des deutschsprachigen Raums.

Mitglieder des Arbeitskreises Bildung im Deutschen Designtag sind Markus Frenzl (tgm), Constanze Guhr (IO), Romin Heide (VDID), René Lang (VDMD), Susanne Lengyel (Vorsitzende des AK – VDID), Mara Michel (VDMD), Helmut Ness (IDZ), Birgit Walter (FT), Birgit Weller (IDZ), stellvertretendes Mitglied ist Boris Kochan (DT).

VDID  
Verband Deutscher  
Industrie Designer e.V.

Association of German  
Industrial Designers

Geschäftsstelle  
Markgrafenstraße 15  
10969 Berlin  
Deutschland

T +49 30 74 07 85 56  
F +49 30 74 07 85 59

mail@vdid.de  
www.vdid.de

Steuernummer 27/620/57662  
USt-IdNr. DE 247839102

Bankverbindung  
Commerzbank AG  
IBAN DE27 3608 0080 0405 2365 00  
BIC DRESDEFF360